

Nürnberger Nachrichten
25.01.2017 - L33

Überraschendes Ende einer Spürnasen-Suche
Ein Jäger, die Hundesuchhilfe Team Franken und weitere Helfer retteten dem vermissten Hund Tyler das Leben
VON INGRID JUNGFER

Über ein Jahr ist ein Hund alleine in den Wäldern unterwegs. Tyler, der vermisste Rüde aus dem Tierheim Ansbach, ist bis in den Raum Weisendorf gekommen. Eine ungewöhnliche und langwierige Suchaktion läuft für den Schäferhundmischling an. Lange müssen sich alle Beteiligten gedulden.

Jetzt hat die Suche ein verblüffendes Ende genommen.

MITTELDORF / ANSBACH — Ohne Halsband war Tyler im November 2015 in Windsbach ausgebüxt – kurz nachdem er vom Tierheim Ansbach an eine Familie in Windsbach vermittelt worden war, ein neues Heim gefunden hatte. Tyler, ein rumänischer Straßenhund, wurde noch mehrmals in der Umgebung gesichtet, berichtet Andrea Schöpf von der ehrenamtlichen Hundesuchhilfe Team Franken im Gespräch mit den Nordbayerischen Nachrichten, bald aber fehlte jede Spur von dem Vierbeiner. Später soll er bei Wassertrüdingen und nahe Schwabach gesichtet worden sein.

Aber erst im September 2016, also fast ein Jahr nachdem sich Tyler auf und davon gemacht hatte, gab es einen konkreten Hinweis. Durch das Bild einer Wildkamera an einer Futterstelle im Wald, mit dem zwar ein anderer Hund gesucht wurde, das aber Andrea Schöpf bei der Überprüfung der Fotosammlung auf den ähnlich aussehenden Tyler stoßen ließ. Er stand noch immer auf der Liste gesuchter Hunde. Sie sandte das Foto an das Tierheim Ansbach. Dort war man sich nicht sicher, ob es sich wirklich um Tyler handelte.

Hinweise verdichten sich

Doch dann kommt Matthias Mähler, Jäger im Revier Sintmann, Mittelund Weisendorf, ins Spiel. Er hatte Tyler bereits Ende Februar auf den Bildern einer Wildkamera an einer Kirsung gesehen – jenem Platz, wo Getreide und Mais, nur nicht Fleisch, zur Lockfütterung der Schwarzkittel ausliegen. Im März stieß er erneut im Wald auf Tyler, im Mai kam er ihm im Waldstück Mitteldorf auf 50 Meter nah, dann war der Rüde weg. Mähler nahm erstmals Kontakt zur Hundesuchhilfe auf, sandte ein Foto.

Jenes, bei dem sich das Tierheim nicht ganz sicher war. Zwei Wochen später lag Tyler sogar im Maisfeld – dann verschwand er. Erst Anfang November sah ihn Mähler erneut. Jetzt machte der Jäger Nägel mit Köpfen. Er holte sich beim Jagdpächter die Genehmigung, Fallen aufstellen und eine Kamera an der Futterstelle installieren zu dürfen. Und er kontaktierte erneut Andrea Schöpf von der Hundesuchhilfe. Die beiden trafen sich vor Ort, Schöpf ließ sich die bisherigen „Sichtungspunkte“ zeigen, an denen dann Futterstellen eingerichtet werden sollten. Helfer aus der Umgebung sollten sie täglich betreuen und auch die Bilder der Wildkameras kontrollieren. Über Facebook fand man laut Andrea Schöpf zwei „tolle Damen“ – Wilma Büttner und Grisu Regenmütze (so der Facebook-Name) ganz aus der Nähe, die diesen Job übernahmen. Nur – drei Wochen lang fraßen andere Tiere

die Futterstellen leer, Tyler aber blieb verschwunden. Dann tauchte der Hund auf, aber nicht regelmäßig.

Das Tierheim hatte ihn inzwischen per Foto identifiziert. Man wollte ihn zurück haben – egal, was es kostete. Kurz vor Weihnachten besuchte Tyler allmählich regelmäßig die Futterstellen. Die Ehrenamtlichen der Suchhilfe installierten eine Lebendfalle. Der schlaue Tyler ignorierte sie. Also musste Plan B greifen. Man buchte den professionellen Tierparkservice von Heino Krannich für eine Distanznarkose. Doch Tyler spielte nicht mit, zeigte sich zu stets wechselnden Zeiten an den Futterstellen. Dann kam Silvester, durch die Böllerei war Tyler verstört. Endlich pendelten sich seine Besuchszeiten an den Futterstellen ein. Am Wochenende 14./15. Januar sollte es klappen.

Am Samstag jedoch blieb Tyler weg, Heino Krannich wartete mit seinem Betäubungsgewehr umsonst. Am Sonntag gegen 19 Uhr kam sein erlösender Anruf an die Wartenden. Aufgrund des Neuschnees fanden sie schnell per Taschenlampen die Spuren des nicht weit gekommenen Tyler. Man brachte ihn zunächst zur Untersuchung ins Tierärzthehaus nach Neustadt. Die verblüffende Diagnose der Veterinäre: absolut gesund. Am nächsten Tag kehrte er zurück ins Tierheim nach Ansbach, wo er inzwischen viele Streicheleinheiten genießt und eine „ganz liebe Socke“ ist. Auch Jäger Matthias Mähler freut sich über das positive Ende dieser ungewöhnlichen Suchaktion. Andrea Schöpf von der Hundesuchhilfe hat ihm für seine Aufmerksamkeit und sein Engagement großes Lob und Dank ausgesprochen.

Der Jäger betont, dass es klar gewesen sei, in jenen Bereichen des Waldes, in denen Tyler gesichtet worden war, den Jagdbetrieb einzustellen – bis Tyler in Sicherheit ist. „Wir wollten den Hund nicht erschießen, auch wenn es gesetzlich erlaubt gewesen wäre.“ Denn dass sich Tyler über ein Jahr lang nur vegetarisch oder von Mäusen und Hasen ernährt habe, sei unwahrscheinlich. Allerdings zeigte die Wildkamera an der Futterstelle, dass er auch die fleischlose Wildschwein- Kirsung nicht verachtet hat.

Diese Fütterung wiederum wird gezielt eingesetzt, unter anderem zum Schutz des Waldes vor Fraßschäden. Um die wachsende Zahl der Schwarzkittel in Zaum zu halten, wird an diesen Futterstellen scharf geschossen.